

Wochenbericht vom 10. bis 16. Februar 2014

Es ist schon ein echtes Kreuz mit dem VfL Bochum. Zu Hause kann die Elf kaum einen Sieg erringen, dafür holt sie dann Auswärts die Punkte. Und das auch noch gegen starke Mannschaften. Glückwunsch zu drei Punkten in Hamburg, aber ... Denn trotz des 1:0 Siegs bei St. Pauli, der VfL muss jetzt endlich was machen, um nicht in den Abstiegsstrudel zu kommen. Dass ich VfL Bochum Fan bin, konnte bzw. musste ich am letzten Dienstag ausgerechnet im [Borussia Park](#), also bei Borussia Mönchengladbach, offenbaren. Einige werden sich bestimmt erinnern: Sommer 2011 Relegationsspiel um den Abstieg bzw. den Klassenerhalt VfL Bochum gegen Borussia Mönchengladbach. Wir sind abgestiegen und Borussia dringeblichen. Aber, unser Abstieg lag nicht wirklich am Relegationsspiel, sondern an einer insgesamt schlechten Saison. Mein Besuch im Borussia Park hing zwar unmittelbar mit dem Fußballverein zusammen, eingeladen worden bin ich allerdings von der [Israel Stiftung Deutschland](#). Diese Stiftung hat nämlich ihren [Zukunftspreis an den Fußballverein Borussia Mönchengladbach](#) verliehen, um so dessen schon über 40 Jahre andauernde Engagement zur deutsch-israelischen Freundschaft zu würdigen.



Der DFB-Chef Wolfgang Niersbach war genauso anwesend und einer der Redner, wie der israelische [Botschafter Yakov Hadas-Handelsman](#), die stellvertretende Ministerpräsidentin Sylvia Löhrmann, der Borussenpräsident Rolf Königs, und einige ehemalige Spieler und Borussen-Größen wie Rainer Bonhof, Herbert Laumen oder Wolfgang Kleff. Die Anmoderation zu meinem [Grußwort](#) begann mit der Frage nach fußballerischen Leidenschaften und deshalb habe ich mich – ausgerechnet im Borussenpark - als VfL Bochum Fan „geoutet“. Ich glaube, nicht alle Gäste waren fußballbewandert, denn mein Hinweis, dass es daher schon etwas Besonderes sei, dass ich als Bochumerin hier stände, haben nicht wirklich alle verstanden. Die anwesenden Borussen und deren Fans aber sehr genau, wie man am Lachen und Beifall merken konnte. Obwohl ich meinen Wochenbericht mit der Preisverleihung der Israelstiftung begonnen habe, war diese schöne Veranstaltung nicht das Highlight der letzten Woche. Oft fällt es mir ja schwer, einen absoluten Höhepunkt zu identifizieren, aber diesmal geht es, keine Frage. Es waren die beiden Tage in Berlin, an denen wir mit unserer Parlamentariergruppe „Nordrhein-Westfalen und Türkei“ in die Bundeshauptstadt gereist sind, um verschiedene Gespräche zu führen und um am Jahresempfang des Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI) teilzunehmen. Auf unserem aufschlussreichen und informativen Programm standen ein Treffen mit der [Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag](#), die sich aber noch nicht offiziell wieder konstituiert hat, ein Besuch in der neuen [Türkischen Botschaft](#) und ein ausführliches Gespräch mit dem [Botschafter](#), ein Besuch bei [Radyo Metropol](#), einem deutsch-türkischen Radiosender mit sehr hohen Hörerzahlen und einem interessanten und spannenden Konzept, die Teilnahme am Abendempfang des [ZfTI](#) und ein Gespräch im [Auswärtigen Amt](#) mit dem [Staatsminister Michael Roth](#). Was wir mit den Informationen jetzt, wo wir wieder zurück in NRW sind, anfangen, müssen wir als Parlamentariergruppe und als Mitglieder unserer Fraktionen mal sehen. Auf jeden Fall haben wir Kontakte geknüpft bzw. vertieft und eine Zusammenarbeit mit der Bundestagsgruppe verabredet. Inhaltlich haben vor allem die Visa-Problematik, die bevorstehenden Kommunal- und die Staatspräsidentenwahlen in der Türkei, die widersprüchlichen und schwierig zu verstehenden innenpolitischen Entwicklungen, die jüngste türkischen Regelung zur Internetbeschränkungen und die Flüchtlingspolitik eine Rolle gespielt. Ärger am Rande, aber leider nicht ungewöhnlich für die Deutsche Bahn: in Hamm, dort wo die beiden ICE zusammentreffen, gekoppelt und zu einem langen Zug verbunden werden, hatten wir einen ungeplanten Stopp von 50 Minuten, weil nach dem Koppeln auf einmal nichts mehr ging. Technischer Defekt! Am Ende wurde wieder entkoppelt, unser Zug fuhr rückwärts bis zur nächsten Weiche, wurde auf ein anderes Gleis gesetzt und konnte dann weiterfahren. Klar kamen

wir zum ersten Termin in Berlin zu spät. Da aber fast die gesamte Delegation in diesem Zug saß, war das dann auch kein echtes Problem. So ist das eben, wenn man Zug fährt ... Was kann ich



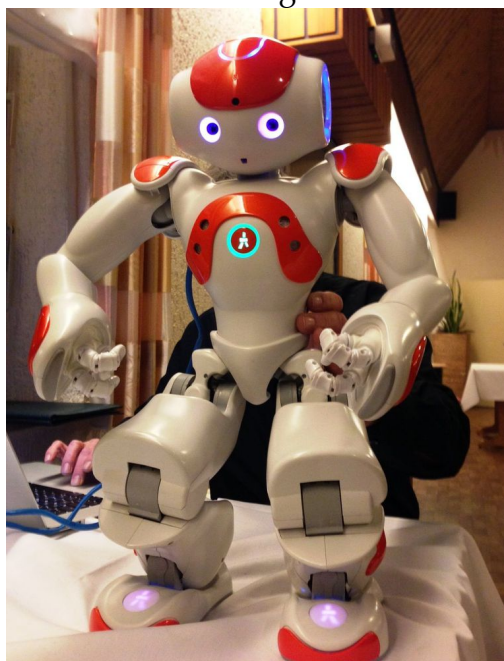
noch aus der letzten Woche berichten?

israelische Botschafter auf meine Einladung hin erst im Landtag war, bevor er nach Mönchengladbach fuhr. Dort hat er sich den Raum der Stille angesehen, den er bei seinen vorherigen Besuchen im Landtag aus Zeitgründen noch nicht hatte anschauen können.

Zum Beispiel, dass der



Oder die Übergabe von vielen Hundert „Roten Händen“ durch eine Delegation von Amnesty International. Die Aktion „Rote Hand“ wendet sich gegen den Einsatz von Kindersoldaten und den Export von deutschen Waffen in Gebiete, in denen Kindersoldaten eingesetzt werden. Versprochen habe ich, dass die zuständigen Fachausschüsse und auf geeignetem Weg alle Abgeordneten darüber informiert werden. Wunsch der Aktionsveranstalter ist es, dass die vielen hundert roten Hände nicht endgültig im Landtag bleiben, sondern weitergereicht werden. So soll ein „Bewusstseins- Schnellball“ entstehen. Da ich gemeinsam mit Eckhard Uhlenberg in Kürze nach Brabant fahren werde, will ich klären, ob ich dort die roten Hände weitergeben darf. Vielleicht an den Kommissar der Königin, den wir treffen



werden.

Und dann war da noch die Jubilarehrung im SPD Ortsverein Bochum-Gerthe, bei dem ich sogar einen Genossen für 60 Jahre Mitgliedschaft in der SPD ehren durfte. Eine tolle und bewundernswerte Lebensleistung! Das Besondere an diesem Abend war allerdings der Auftritt eines Roboters, der sprechen, singen, laufen und tanzen konnte. „Pina ist mein Name“, so stellte der Roboter sich vor. Und dass er SPD-Mitglied werde wolle, setzte er nach. Erstaunen und Freude mischten sich bei dieser gelungenen Überraschung.



Dann sollte ich noch berichten, dass am Montag der neue kroatische Generalkonsul zu seinem Antrittsbesuch im Landtag war. Dass die [Verfassungskommission](#) ihre inhaltliche Arbeit aufgenommen hat. Und dass der Plenarsaal für eine Woche gesperrt werden musste, weil ein Rohr zur Entwässerung des Daches undicht war und wir eine kleine Weile tropfendes Wasser von Oben zu verzeichnen hatten. Damit man von Innen an die Deckenkonstruktion des Plenarsaals kommt, muss ein Innengerüst aufgebaut werden. Daher die Sperrung. Zum Schluss: Alltag, Freud und Leid liegen ja oft sehr eng zusammen. Am Samstag haben wir in einer kleinen, auf die Familie und den allernächsten Freundeskreis beschränkten Runde Abschied von einer guten Freundin und aktiven SPD-Genossin genommen. Ganz plötzlich und überraschend ist sie mit 66 Jahren am Montagnachmittag verstorben. Ingeborg, wir werden dich nie vergessen. Du hast an vielen Stellen, in den letzten Jahren vor allem mit deinem Engagement für die Stolpersteine, Spuren hinterlassen.